

Der Afrikanische Elefant wird in zwei Unterarten eingeteilt: den größeren Savannen- und den kleineren Waldelefanten, der nur in Zentral- und West-Afrika lebt. Elefanten sind eine Schlüsselart für das Ökosystem Wald: Durch Samenverbreitung und Freihaltung von Flächen und Pfaden tragen sie zur Pflanzenvielfalt bei und schaffen Lebensbedingungen für andere Tierarten. Sie werden wegen ihres Elfenbeins und Fleisches stark bejagt und sind selbst in Nationalparks nicht mehr sicher. Von 1980 bis 1990 sank der Waldelefanten-Bestand von 380.000 auf 198.000 Tiere.

Elefanten gebären etwa alle 4 Jahre nach 22-monatiger Tragzeit ein Jungtier. Eine Kuh kann in ihrem Leben 8-9 Kälber zur Welt bringen, von denen nur etwa die Hälfte erwachsen wird. Elefantenherden bestehen aus miteinander verwandten Kühen und ihren Kindern und werden von einer Leitkuh geführt. Bullen verlassen die Herde nach Erreichen der Geschlechtsreife. Während Familiengruppen von Savannenelefanten aus bis zu 12 Tieren bestehen, leben Waldelefanten in kleineren Trupps von 3-6 Tieren.

Waldelefanten fressen etwa **140 verschiedene Pflanzenarten** und sind für ein Drittel der Baumarten die wichtigsten oder sogar die einzigen Samenverbreiter. Sie fressen besonders gerne große, hartschalige Früchte, deren Kerne den Darmtrakt unbeschädigt passieren und dadurch oft erst ihre Keimfähigkeit erlangen. Da das Absetzen der Kerne mit dem Kot meist weit entfernt vom Ursprungsbaum geschieht, tragen die Elefanten erheblich **zur Verbreitung der Pflanzen** bei. Vermutlich ist die Waldausbreitung nach den Eiszeiten zum großen Teil ein Werk der Elefanten.



Elfenbein

Elfenbein-Wilderei ist in Afrika sehr verbreitet und wird von kriminellen Banden und Mitgliedern aller sozialen Klassen durchgeführt. Abnehmer ist vor allem die Kunsthandwerk-Industrie in Ost-Asien. **1979-1988 wurden 120.000-250.000 Elefanten wegen ihrer Stoßzähne getötet.** In den achtziger Jahren führte man deshalb ein generelles Handelsverbot für Elfenbein ein. Doch die Staaten Namibia, Botswana und Simbabwe setzten aufgrund ihrer hohen und dadurch zerstörerischen Elefantenbestände 1997 eine nationale Aufhebung dieses Verbotes durch. Nachfolgend begann in ganz Afrika wieder ein **gezieltes Elefantenschlachten**.



Waldelefanten auf einer Lichtung im Zentralafrikanischen Regenwald.

Man hat auf solchen Lichtungen 110 verschiedene Grasarten gezählt. Auch viele andere Tiere kommen hierher zum Fressen.



Erschossener Waldelefant. Sein Fleisch wird in 1kg-Würfeln verkauft.

Der Fleischhandel ist lukrativer geworden als der mit Elfenbein: das Fleisch eines Elefanten bringt dem Jäger etwa 400 DM, die Stoßzähne dagegen nur 100 DM!

Im Kahuzi-Biega Nationalpark der DR Kongo wurden in den letzten beiden Jahren allein in einem Bereich von 300 ha **98% der Waldelefanten (245 Tiere) getötet.** Die Wilderer beliefern auch grenznahe Märkte, z.B. in der ZA Republik. In einem einzigen Ort wurde pro Tag das Fleisch von 3-4 Elefanten verkauft. Die Zunahme des kommerziellen Handels in dieser Region hat zwei Ursachen: fallende Weltmarktpreise für Kaffee und drastische Dezimierung der Elefantenbestände in der ZA Republik.

Auf der letzten CITES-Konferenz im April 2000 wurde der **Elfenbein-Handel aufgrund der Wilderei-Zunahme wieder verboten, der Handel mit Elefantenhäuten und lebenden Tieren aber für Staaten mit einer hohen Bestandsdichte erlaubt.** Man erhofft sich, daß die weniger wertvolle Haut nicht die Kosten für groß-organisierte Abschachtungen deckt. **Doch dies löst nicht die ursächlichen Probleme!**